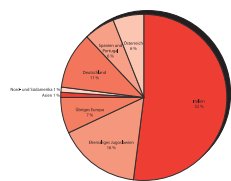


# Wer integriert sich bei wem – und wie?

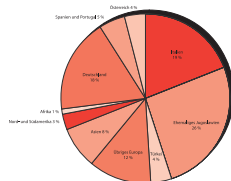
**«Der Ausländeranteil steigt und muss dringend begrenzt werden!» Dies suggerieren die SVP und der rechte Flügel der FDP in gesamtschweizerischen Kampagnen. Wie aber sieht die Realität wirklich aus?**

*Von Peter Häfliger*

Ein Blick auf die Resultate der letzten Volkszählung zeigt, dass zumindest in Baden der Ausländeranteil in den letzten 35 Jahren stark abgenommen hat [1]:



Ausländische Wohnbevölkerung in Baden 1970



Ausländische Wohnbevölkerung in Baden 2000

- Die Gesamtbevölkerung nahm zwischen 1970 und 2000 um 15% zu.
- Die Schweizer Wohnbevölkerung nahm um 25% zu, die ausländische um 7% ab.
- 1970 betrug der Ausländeranteil 31%, 2000 noch 25%.

«Okay, aber früher kamen die Ausländer aus den Nachbarländern und integrierten sich leicht. Die heutigen Ausländer kommen aus immer exotischeren Ländern. Ihre Mentalität

verträgt sich viel schlechter mit der unsrigen!» Auch diese viel gehörte Aussage wird durch die Statistik nur teilweise bestätigt [1]:

Der Anteil von aussereuropäischen Einwanderern (Asien, Afrika, Amerika) hat sich zwar versechsfacht, beträgt aber immer noch nur 12%. Der Anteil aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei hat sich auf 30% fast verdoppelt und stellt zum Teil aufgrund kultureller und religiöser Unterschiede eine Herausforderung für die Integration dar. Andererseits wuchs aber auch der Anteil der Deutschen von 11% auf 18%. Alle Nachbarländer zusammen haben ihren Anteil von knapp 70% auf gut 30% halbiert. Dabei hat sich vor allem jener der Italiener von über 50% auf weniger als 20% verringert, in absoluten Zahlen von 2218 auf 761. Dies ist wohl nur zum kleineren Teil auf Rückwanderung, zum grösseren Teil auf Einbürgerung der ehemaligen Ausländer zurückzuführen, was eine der höchsten Stufen der Integration darstellt.

## Integration durch Deutschkenntnis

Wie kann die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung gefördert werden? Nicht alle Einwanderer bringen die gleichen Voraussetzungen mit. In ausländisch-schweizerischen Mischehen findet die Integration durch die Familie und den Freundeskreis des Schweizer Partners automatisch statt. Wer hingegen alleine oder mit Familie einwandert, sucht zuerst bei niedergelassenen Landsleuten Anschluss und hat weniger bis gar keinen Kontakt zur Schweizer Bevölkerung.

Unverzichtbare Voraussetzung für Integration ist die Beherrschung der deutschen Sprache.

An Kinder muss sie in der Schule früh durch entsprechende Stützkurse vermittelt werden. Aber auch Erwachsene brauchen Unterricht. Je mehr Zeit und Geld sie zur Verfügung haben, desto einfacher ist es für sie, sich die nötige Weiterbildung eigenverantwortlich zu organisieren. Kinderreichen Hilfsarbeiterpaaren fehlen aber dazu die Ressourcen. Staatliche Unterstützung ist in diesem Fall gut investiertes Geld.

Gemäss einem Bericht der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF beherrschen 10 - 40% der Schweizer Bevölkerung in der deutschen Schweiz die deutsche Sprache nur mangelhaft, wenn überhaupt. Dieser Prozentsatz bezieht sich nur auf Schweizer; bei der eingewanderten Bevölkerung ist er noch höher. Unabhängig von ihrer Herkunft können sich Menschen mit mangelhaften Kenntnissen vor allem der geschriebenen deutschen Sprache in der Informationsgesellschaft nicht mehr behaupten. Auch sie müssen durch Deutsch-Unterricht wieder integriert werden!

Über Freizeitaktivitäten kann die Integration spielerisch erfolgen. Jugendorganisationen und Sportvereine leisten hier Grossartiges, oft durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

## Integration als Chance nutzen

Politisch wird den 25% der ausländischen Bevölkerung die Integration aber vollständig verwehrt. Sie leisten steuerlich zwar den vollen Beitrag, dürfen aber über die Verwendung dieses Geldes nicht mitbestimmen. Sie haben kein Mitspracherecht bei der Entwicklung der Stadt, in der sie wohnen. Sie sind unmündig wie Kinder. Quartiervereine können diese Lücke ein

Stück weit schliessen, wie im entsprechenden Artikel in dieser Zeitung beschrieben. Doch man könnte viel weiter gehen:

- Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene Ausländer. Andere Kantone haben damit gute Erfahrungen gemacht. Wer hier lebt und mitbezahlt, soll mitreden dürfen; Vereinsmitglieder und Aktionäre müssen auch nicht 12 Jahre auf ihr Mitbestimmungsrecht warten. Die Trennung der politischen Rechte vom Bürgerrecht hätte zudem den Vorteil, dass man das Bürgerrecht und die Kriterien zu seiner Erlangung endlich einmal grundsätzlich definieren müsste. Schweizer sein ist mehr als ein roter Reisepass und die Erlaubnis, am Sonntag abstimmen zu dürfen. Doch was macht einen Schweizer wirklich aus?
- Gemeinnütziger Dienst für alle statt Militär nur für Schweizer Männer. So hätten alle jungen Menschen, die hier die Schule besuchen durften und hier ihre Zukunft planen, die Möglichkeit, der Allgemeinheit etwas zurückzugeben.

Wenn die Diskussion erst einmal entkrampft ist, sind den Ideen keine Grenzen mehr gesetzt!

*Peter Häfliger, Dättwil, verheiratet mit einer Südamerikanerin, von 1998 - 2001 Einwohnerrat und Mitglied der Einbürgerungskommission in Wettingen, Einwohnerratskandidat des team baden*

[1] Volkszählung 2000: Wichtige Resultate für die Stadt Baden. Die Broschüre wurde letztes Jahr an alle Haushaltungen in der Stadt Baden verteilt. Die wichtigsten Resultate können auch online über [www.volkszaehlung.ch](http://www.volkszaehlung.ch) eingesehen werden.

## ...am Rand

von Peter Kamm

### Ammann sein dagegen sehr

*Keinesfalls soll damit gesagt sein: «Ammann werden ist nicht schwer», im Gegenteil! Wie uns alltäglich und allgegenwärtig demonstriert wird, nehmen die 3 Mochtegens Mühen sonder Zahl und Aufgaben herkulischen Ausmasses auf die verantwortungsbewusste Schulter, um sich dem Amt gewachsen zu zeigen, aber all das ist ja noch nichts verglichen mit den Schwierigkeiten, die nach erfolgreich geschlagener Schlacht dräuen. Dieser Beitrag möchte sich beschränken und exemplarisch nur eine archetypische Schwierigkeit näher beleuchten. Ammann sein heisst viel unterwegs sein, Zeit für Arbeiten im Haushalt wird mangeln. Das reduzierte Kochen lässt sich verschmerzen, sind doch die Hundsverlochungen tendenziell von Apéros und Banketten flankiert, aber die Putzerei – ach du Schande – das Zuhause des Ammann müsste doch etwas darstellen, wozu gibt es eine Repräsentationszulage, also: eine Putzfrau muss her! Die Reinigungsdamen werden sich um diesen besonderen Posten reissen, also bleibt die Qual der Wahl (dem Souverän geht es ja auch nicht besser). Soll es eine Ausländerin sein (zwar billig, möchte aber am liebsten schwarz arbeiten) oder eine Einheimische (gründlich, erzählt alles rum), eine junge (schnell, wandelnder Scheidungsgrund) oder eine alte (zuverlässig, zickig)? An welchem Tag soll sie aufkreuzen (am Vortag muss notfallmässig aufgeräumt werden, zwei Tage später ist alles wieder dreckig)? Soll sie vegetarisch reinigen oder mit giftigem Putzmittel? Nicht zu vergessen das wichtigste: der Lohn, eine äusserst schwierige Balance zwischen kaltschnäuziger Ausbeutung und Anheizen der Inflation; der Finanzhaushalt der Stadt wird ein Abbild sein des ammannischen Putzfrauensalärs. Und die Moral von der Geschicht: wählen wir eine Frau zum Stadtmann, die kann selber putzen!*

*Peter Kamm, Rütihof, ist ein «Urgestein» des team baden und war bis 2004 Einwohnerrat der Stadt Baden*

## Wir

Wir, die Schweizer und auch die Ausländer sind daran schuld, dass wir im Spital verarztet werden, dass in der Wirtschaft geforscht und dass der Müll entsorgt wird.

Wir haben Angst vor Ausländern und Schweizern, die kriminell werden, Frauen belästigen oder zu Unrecht Sozialhilfe beantragen.

Es gibt nur einen Weg – den GE-MEINSAMEN! Wer integriert ist, soll sich bemühen, dass Mitmenschen der Randgruppen

auch einen Platz in unserer Gesellschaft finden.

Vorsorge ist immer besser und günstiger als Heilung – für Schweizer und Ausländer. Als Mitglied des Einwohnerrates gilt es, sich für alle einzusetzen, auch für jene, die bei der Eingliederung Hilfe brauchen. Dieses Versprechen gilt!

*Dr. Yahya Hassan Bajwa, Meierhof, leitet Bildungsprojekte in Pakistan und ist Einwohnerratskandidat des team*

## Kino-Apéro

Das team baden lädt ein zu

### Good Bye Lenin

(D, 2003) von Wolfgang Becker.

2003 mit dem französischen Filmprez César als bester europäischer Film ausgezeichnet.

### Kino Orient in Wettingen

Dienstag, 13. September ab 19:00 Uhr zum Apéro, 20:00 Uhr Kurzfilm-Überraschung, 20:15 Uhr Hauptfilm

Vorher und nachher gemütlich-angeregtes Beisammensein  
Eintritt frei: Kollekte